

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904**

234 (6.10.1904)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 234.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.  
Zum Reichsgebiet Mk. 1.55 ohne Befraggeb.

Donnerstag den 6. Oktober

Einrückungsgebühr der viergespaltenen  
Zeile 3 Pf. Injunctio erbitet man bis  
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

## An unsere Parteifreunde.

die sich noch nicht im Besitze des badischen Staatsbürgerrechts befinden, richten wir die dringende Bitte, die nötigen Schritte zur Erwerbung desselben in aller nächsten Zeit zu tun.

Wer bis 31. Dezember d. Js. nicht im Besitze des Staatsbürgerrechts ist, kann bei der nächsten Landtagswahl nicht wählen.

Auskunft zur Erledigung der nötigen Formalien erteilen gerne die Vorstände der unterzeichneten Vereine, sowie Herr S. Bauer „zum Kranz“.

Der Vorstand des  
nationallib. Vereins.

Der Vorstand des  
junglib. Vereins.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 4. Okt. Das Großherzogspaar wird am 8. Oktober von Schloß Mainau zum Herbstaufenthalt in Baden-Baden eintreffen.

Karlsruhe, 5. Okt. Sonntag den 16. Oktober wird der Engere Ausschuss in Verbindung mit den Reichs- und Landtagsabgeordneten der badischen Nationalliberalen hier zusammentreten.

Pforzheim, 5. Okt. Vor kurzem hatte eine Kellnerin, die in einem hiesigen Restaurant in Stellung war, das Glück, in der ungarischen Staatslotterie 120 000 Mk. zu gewinnen. Hilfreiche Hände waren natürlich gleich zur Stelle und für 80 000 Mk. soll sich, wie der Landeszeitung von hier gemeldet wird, das Mädchen den Gewinn haben abhandeln lassen.

Heidelberg, 5. Okt. Der Sohn des bisherigen Bürgermeisters in Dossenheim, Apfel, wurde Sonntag nacht berort durch Schläge auf den Kopf mißhandelt, daß er den Verletzungen erlegen ist. Der Täter wurde hier eingeliefert.

Von der Bergstraße, 5. Okt. Eine zweite Heidelbeerernte steht heuer im Neckartal zu erwarten, falls noch einige sonnige Tage eintreten sollten. Die Beeren nehmen bereits die blauen Färbungen an und sind erheblich kräftiger als die bei der ersten Ernte.

### Fenilleton.

37)

## Der Stein des Anstoßes.

Erzählung von E. Jdeker (H. Derelli.)

(Fortsetzung.)

„So ist Dein ganzes Lebensglück in Trümmern gebrochen?“ rief der Heimgekehrte klagend. „Was wurde aus Dir, da Du allein standest?“

„Ich ward zum Stein!“ entgegnete Marianne mit seltsam klingender Stimme und funkelnden Augen, „zum Stein des Anstoßes für die ganze Gegend. Sie stießen sich alle an mir und zogen sich alle zurück. In der ersten Zeit habe ich viel gelitten, allmählich aber versteinte sich mein Herz und es war mir gleichgültig, ob mich die Nachbarn heimlich und öffentlich haßten, mich beredeten und mein Geheimnis zu ergründen versuchten. Sie haben es doch nie erfahren. Im Laufe der Zeit ist es besser geworden,“ setzte sie müde hinzu, „die Nachbarn wechselten, und fremde Menschen, die dann kamen, waren freundlicher, aber den Stein des Anstoßes nennt man mich heute noch, jetzt noch nach zwanzig Jahren.“

„Ich verstehe,“ sagte der Bruder leise, „Du hast mich damals begraben, um mich vor jeder Verfolgung zu schützen und um unsern alten

Mannheim, 5. Okt. Der Italiener Oswald de Becco, der am 28. August den Brückenmeister Zimmer in Wieblingen erstochen hatte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Zimmer hatte gleich zugeschlagen; dies kam bei der Urteilsbemessung mit in Betracht.

Mannheim, 6. Okt. Heute früh 3 Uhr entstand in der Sack- und Deckenfabrik von Isaal Kahn & Co. am Neckarauer Uebergang Großfeuer. Der heftige Wind machte die Bemühungen der Feuerwehren erfolglos. Das ganze Fabrikgebäude mit den anhängenden Wohnhäusern wurde vernichtet. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Waldshut, 5. Okt. Im benachbarten Dorfe Eschbach geriet am Sonntag abend der Straßenwart Huber aus Gaß in eine Dungsgrube. Er wurde bewußtlos herausgezogen und starb vergangene Nacht.

Konstanz, 5. Okt. Als Urheber des Einbruchsdiebstahls in Engen, bei welchem aus der Postkasse 4000, nicht wie früher gemeldet wurde, 25 000 Mk. entwendet wurden, ist der 30jährige, wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafte Hausknecht Herbener aus Randegg verhaftet worden. Der Verbleib der gestohlenen Summe ist noch nicht ermittelt.

### Deutsches Reich.

Dresden, 4. Okt. Die Generalversammlung des evang. Bundes hat an den Kaiser wie an den König Georg Huldigungstelegramme gerichtet. Erstes lautet: „Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät bringt die in Dresden tagende 17. Generalversammlung des evang. Bundes in unveränderter deutscher Treue ihre ehrfurchtsvollste Huldigung dar.“ — Das Telegramm an König Georg hat folgenden Wortlaut: „In hoher Freude über die Besserung in Eurer Majestät Befinden entsenden die aus allen deutschen Landen in Sachsens Hauptstadt versammelten Mitglieder des evang. Bundes Eurer Majestät treuergebenen Huldigungsgruß. Mit Sachsens Volke fühlen wir uns eins in der Verehrung und in den innigsten Segenswünschen

für Eure Majestät.“ — Die Generalversammlung des evang. Bundes erkannte den Standpunkt an, daß der Bund allerdings keine Parteipolitik treiben, aber unbedingt dort sich politisch betätigen solle, wo es sich um evangelische Interessen handelt.

Dresden, 5. Okt. Die heutige öffentliche Hauptversammlung des evangelischen Bundes beschloß, die nächste Hauptversammlung in Hamburg abzuhalten.

Detmold, 5. Okt. Der Landtag des Fürstentums trat heute nachmittag zusammen, um zwei Vorlagen der Staatsregierung betr. die Regentenschaftsvorlage entgegenzunehmen. Der Staatsminister Gevelot erklärte unter dem Beifall des Landtags, daß die Staatsregierung unverändert an dem auf verfassungsmäßigem Wege zustande gekommenen Landesgesetze von 1898 festhalte. Auch die Kundgebung des Kaisers habe keine verbindliche Kraft. Die lippeischen Gesetze seien bis jetzt überall respektiert worden. Anders könne es nur werden, wenn die Macht über das Recht gehe. Nur durch die Macht könne die Staatsregierung gezwungen werden, auf die Festhaltung dessen zu verzichten, was sie für recht erkannt hat. Die Regierung hege zum Bundesrat das Vertrauen, daß er sich gegen eine Vergewaltigung Lippes auflehnen werde. Das was dem König von Preußen recht sei, müsse auch den Lippern gewährt werden. Niemals würde die Staatsregierung sich einen Eingriff in die Selbständigkeit des Fürstentums gefallen lassen. (Anhaltende Bewegung.) Hoffentlich werde der Bundesrat sehr bald ein unparteiisches Gericht schaffen, das die Thronfolgefrage in gerechtem Sinne zur Entscheidung bringe. Der kons. Abg. Schemel beantragte nach Eröffnung der Generaldebatte die Verweisung der Vorlage an eine besondere Kommission, welchem Antrag stattgegeben wurde. Diese Kommission ist heute zusammentreten. Am Freitag erfolgt die Plenarberatung und zugleich auch die Verabschiedung der Vorlagen.

Hamburg, 3. Okt. Wie seinerzeit berichtet wurde, sollen während der Anwesenheit des Kaisers in Altona infolge übertrieben strenger und dabei wenig geschickter Absperungsmaß-

„und wenn die Diener kommen, trete ich in das dicke Dunkel der Bäume zurück, niemand weiß dann, wer gerufen hat, und ihr wird Hilfe zu teil.“

Er wiederholte seinen Ruf immer lauter, bis er Faceln bemerkte, die durch das trübe, schwere Abenddunkel schimmerten. „Gott sei Dank! flüsterte er leise und verschwand im Gebüsch.“

Im Schlosse hatte Kornelie bereits die Tante vermisst, unruhig blickte sie nach ihr aus und ihre Unruhe wuchs, als ein Wagen mit mehreren Herren auf die Rampe fuhr. Der Inspektor Krause eilte aus den Wirtschaftsgebäuden herbei, um die Herren zu begrüßen, ihm klopfte das Herz, als er die Zusammenstellung dieser Herren-gesellschaft erkannte, auch ihm waren einige dunkle, höchst befremdende Gerüchte zu Ohren gekommen. Die Fremden waren der Landrat von Buring, der Amtsgerichtsrat Schrot, ein alter Herr, der schon viele Jahre in Scharfenberg als Richter tätig war und der sich der allgemeinen Achtung weit und breit erfreute, der Doktor Kurze, der Baumeister Max von Hallern und ein Schreiber. Doktor Kurze sah sehr widerwillig und verdrossen aus, er war im höchsten Grade ungerne mitgekommen, aber der sehr bestimmten Anordnung der Behörden hatte er Folge leisten müssen. Ihm war nicht wohl zu Mute.

Namen vor jedem Fleck zu bewahren. Und ob dabei Dein Glück, Deine ganze Lebensfreude in Trümmer ging, Du dachtest nicht an Dich. Und diese Täuschung ein Jahr nach dem andern durchzuführen, war eine gewaltige Aufgabe für ein Frauenherz. Du betrauerst mich vor der Welt als einen längst Gestorbenen, so darf ich nicht wiederkehren, dies ungeheure Opfer darf nicht vergebens gebracht sein. Lebe wohl, Schwester, ich reise nach Amerika zurück und niemand soll erfahren, daß ich hier gewesen bin.“

Er wandte sich zum gehen, aber wie damals, als er die Pistole an seine Stirn setzte, fiel ihm die Schwester weinend in den Arm. „Geh nicht, Kurt!“ rief sie. „Ich bin die Schuldige, ich habe den Betrug ausgeführt, ich will die Schuld und die Strafe auf mich nehmen. Du bist wieder gekommen, ich kann Dich nicht in die Fremde zurücktreiben. Ich will bekennen,“ — sie brach ab und griff nach dem Herzen, sahle Blässe überzog ihr Gesicht, dann sank sie schwer in die Arme des bestürzt zugreifenden Mannes.

Nach kurzer Ueberlegung ließ Kurt von Marinikla die Bewußtlose behutsam auf die Steintrufen vor dem Gebäude niedergleiten, er verschloß die Tür und drückte ihr den Schlüssel in die kalte Hand.

Dann rief er laut und kräftig um Hilfe. „Es muß mich doch jemand hören!“ dachte er,

regeln beim Popsenstreich unliebsame Uebergriffe der absperrenden Beamten gegen das Publikum vorgekommen sein, wobei u. a. auch Feuerspritzen in Wirksamkeit getreten seien. Wie nun der „Frkf. Ztg.“ gemeldet wird, hat eine Versammlung der damals Verletzten und Geschädigten beschlossen, die Angelegenheit in einer Immediateingabe dem Kaiser zu unterbreiten.

\* Hamburg, 6. Okt. Der vor mehreren Wochen nach Unterschlagung von 250 000 Kr. aus Wien geflüchtete Guner ist gestern abend hier verhaftet worden.

Schwerin, 4. Okt. Wie die „Mecklenb. Ztg.“ meldet, hat der Reichstagsabgeordnete Regierungsrat Dröschner (Konf.) vom 2. Mecklenburgischen Wahlkreise sein Mandat niedergelegt.

Leipzig, 4. Okt. In Leipzig macht sich jetzt, wo Bismarck sein Denkmal erhalten und das Richard Wagnermonument einen Schöpfer in Max Klinger gefunden hat, eine lebhaftere Bewegung für die Errichtung eines Körnerdenkmals bemerkbar, die Hofrat Dr. Pöschel, der Begründer des weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten Körnermuseums in Dresden, eifrig unterstützt.

\* Frankfurt a. M., 5. Okt. Heute nachmittags 4½ Uhr lief an der Sternbrücke bei Rödelheim ein 6jähriges Kind namens Bender in einen von Bodenheim kommenden elektrischen Straßenbahnwagen hinein. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

Ulm, 4. Okt. Der Unteroffizier Biegler von der 1. Batterie des württembergischen Artillerie-Regiments Nr. 13 wurde vom Kriegsgericht der 27. Division wegen Soldatenmißhandlung in 300 Fällen zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung und Begründung des Urteils erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

#### Österreichische Monarchie.

\* Wien, 6. Okt. Das Ober-Hofmarschallamt als Kuratel-Behörde der Prinzessin von Koburg bewilligte eine sofortige erneute Prüfung des Geisteszustandes der Prinzessin.

#### Der russisch-japanische Krieg.

\* London, 6. Okt. Reuter meldet aus Tokio: Es sei offenbar, daß die Gegend in dem unregelmäßigen Dreieck, dessen Spitze Tieling und dessen Basis die Linie zwischen Mukden und Fusan ist, bald der Schauplatz ausgedehnter Kämpfe sein werde. Die Russen besetzen Tieling und benutzen es augenscheinlich als Hauptbasis. Eine Reihe von Befestigungen schützen Tieling von Südosten her. Auf den Höhen errichten die Russen starke Befestigungen. Der Fluß, an welchem Tieling liegt, ist unpassierbar. Fusan sei von den Russen mit einer starken Streitmacht besetzt worden. Es scheint

die Absicht Kuropatkins zu sein, Oyama beim Ueberschreiten des Humo aufzuhalten und ein Schlachtfeld zu schaffen, welches jetzt schleunigst besetzt wird.

\* Moskau, 6. Okt. Der hier eingetroffene General Welitschko, welchem die Zeitung der Befestigungen der russischen Stellungen auf dem Kriegsschauplatz übertragen war, erklärte, dank der Befestigungen habe Kuropatkin in Liaojang wenig Truppen zurücklassen brauchen, um mit der Hauptmacht seiner Truppen Kuropatkin angreifen zu können. Der ausgezeichnete Rückzug Kuropatkins habe keinen Einfluß auf die strategische Position der russischen Armee gehabt. An eine Umgehung der Russen bei Tieling glaube er nicht. Die lange Untätigkeit der Japaner sei auf ihre ungeheuren, auf 30 000 Mann geschätzten Verluste bei Liaojang zurückzuführen. Die Russen hatten dort 3000 Tote und 13 000 Verwundete. Die Formation neuer japanischer Truppenteile halte er für unmöglich. Die Japaner müßten sich darauf beschränken, die erlittenen Verluste zu ersetzen.

\* New-York, 5. Okt. Nach einem Telegramm des „New-York World“ aus Washington haben die von den Vertretern der Vereinigten Staaten in Europa angestellten nicht offiziellen Nachfragen Roosevelt die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß die gegenwärtige Zeit nicht geeignet sei, Aufforderungen zu einer neuen Friedenskonferenz ergeben zu lassen. Die Angelegenheit sei deshalb bis zur Beendigung des russisch-japanischen Krieges verschoben worden. Sollte Roosevelt dann Präsident sein, so werde er Einladungen zu einer solchen Konferenz in den Vereinigten Staaten ergehen lassen; denn wegen der Kosten, die eine solche Konferenz verursachen werde, wolle man nicht verlangen, dieselbe im Haag abzuhalten. Die Vorbereitungen würden ein Jahr beanspruchen.

#### Verschiedenes.

— An einem der letzten Sonntage kam in Dresden ein Tscheche auf den Bahnhof und schrie dem Beamten hinter dem Schalter zu: „Listek treti tridou do Podmokly!“ Der Beamte fragte, was er wolle. Der Tscheche wiederholte einigemal hartnäckig sein Sprüchel und wollte durchaus nicht deutsch verstehen. Da ließ nun der sächsische Bahnzahlmeister einen behördlich angestellten Dolmetsch rufen, ließ sich das Verlangen des Tschechen — ein Billet dritter Klasse nach Bodenbach — übersetzen, und rechnete dem Tschechen außer der Gebühr für die Fahrkarte noch 3 Mk. als Dolmetsch-Gebühr an. Der Tscheche, der jetzt plötzlich ganz leiblich deutsch konnte, war darüber ganz entsetzt und wollte nicht zahlen. Doch der Beamte winkte dem Schutzmännchen und drohte dem Tschechen, ihn abführen zu lassen. Verstört und seufzend be-

zahlte nun der Tscheche seine Hartnäckigkeit und stieg wehmütig in den Zug.

— Wie löschst man eine Petroleumlampe ohne Gefahr aus? Wenn es wahr ist, daß von 100 Personen 99 die Lampe von oben ausblasen, so ist es eben richtig, daß diese 99 der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hunderten passiert, nämlich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Petroleumbehälter weit hinunter leer ist, so ist nämlich zu befürchten, daß der leere Raum infolge der entstehenden Wärme des Petroleum mit Gas gefüllt ist; trifft es sich nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal ist und die Röhre nicht ganz ausfüllt, so bläst man die Flamme ins Gas, der Petroleumbehälter springt und das brennende Petroleum ergießt sich über Kleider, Möbel u. s. w., und das Ende ist bekannt. Ohne Gefahr löschst man die Lampe aus, wenn man den Docht auf die Höhe des Brenners herunterdreht, aber nicht weiter, da sonst möglich ist, daß die Flamme in den Petroleumbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht. Dann blase man sie von unten durch die Zuglöcher aus.

— Der fatale Druckfehler. Im Amtsblatt einer kleinen Residenzstadt wurde mitgeteilt: „Se. Durchlaucht geruhen, dem Hofmusikanten Wimmer zu Höchstihrem Jumbervirtuosen zu ernennen.“ Tags darauf erschien folgende Berichtigung: „Se. Durchlaucht geruhen, den Hofmusikanten Wimmer zu Höchstihrem Kammervirtuosen zu ernennen.“

#### Vereins-Nachrichten.

— a- Durlach, 6. Okt. Einen sehr genutzreichen Abend bot der Turnerbund Durlach seinen in großer Anzahl erschienenen Mitgliedern durch die am Samstag in der Festhalle stattgehabte Abendunterhaltung. Nach Einleitung des Abends durch einen Begrüßungsmarsch und eines Konzertsstückes der tüchtigen Kapelle Ostermeier begrüßte der 1. Vorstand Herr Otto Hofmann die zahlreich erschienenen Mitglieder und erwähnte, daß der Abend wie alljährlich auch zugleich als der Abschiedsabend der zum Militär einrückenden Turner gilt, die dieses Jahr die Zahl 6 und zwar leider von den besten Turnern erreichte, und gab den scheidenden Turnern die besten Glückwünsche des Vereins mit auf den Weg. Die folgenden Stabübungen wurden sowohl als auch die Weiterpyramiden wurden mit hervorragender Exaktheit ausgeführt und verdient der 1. Turmwart als Leiter derselben mit samt den Turnern die vollste Anerkennung. Im Kärturnen am Barren beobachteten wir erfreulicherweise auch alte Mannschaften und wurden sehr schwierige Uebungen den Anwesenden gezeigt, wofür den Turnern auch reichlicher Beifall zuteil wurde. Die Damenriege, die verschiedene Nummern des Programms ausfüllte, bot Keulen- und Stabübungen dar, und waren sämtliche An-

Es regnete nicht mehr. Ein bleicher Mondstreif stand am Himmel, die Wolken jagten schwarz und düster darüber fort, wie das Antlitz eines Toten aus dunklen Bahrtüchern blickte er gespenstisch auf die Erde. Die rufende Stimme, die erst noch deutlich zu hören gewesen war, als die Suchenden den Park betraten, war nunmehr gänzlich verstummt. Tiefe Stille ringsum.

Der Bediente, der mit einer Fadel in der Hand die Spitze des Zuges bildete, war am Grabgewölbe angelangt, er prallte zurück: „Dort auf den Stufen liegt ein Mensch!“ rief er.

Der Inspektor war der nächste. „Eine Frau!“ sagte er betroffen und leuchtete mit der Fadel in das bleiche Gesicht. „Um Gottes willen! unsere Herrin! Mein armes, gnädiges Fräulein!“ Er stürzte neben der Leblosen auf die Kniee und faßte die erstarrte Hand. Für ihn war Marianne von Marinitzka niemals der Stein des Anstoßes gewesen, sondern immer nur die gütige, liebevolle Herrin.

(Fortsetzung folgt).

#### Verschiedenes.

— Der letzte Mitgründer der Zentrumspartei, der praktische Arzt Dr. Rey, früherer preussischer Landtagsabgeordneter, ist in Aachen im Alter von 88 Jahren gestorben.

Kornelie trat den Herren im Vorzimmer entgegen, ein Blick der Freude streifte Max von Hallern, den dieser warm erwiderte, aber die beiden jungen Leute schwiegen.

„Fräulein Marianne von Marinitzka zu sprechen?“ begann der Landrat nach kurzem Gruß in sehr geschäftsmäßigem Tone.

„Ich weiß nicht, wo meine Tante augenblicklich ist,“ antwortete Kornelie, „auch ich sehe bereits nach ihr aus. Sie ist vielleicht in das Dorf gegangen.“

„Bei dem Sturm und Regenwetter?“ fragte der Inspektor Krause, der mit in das Zimmer getreten war, besorgt. „Das gnädige Fräulein war die letzte Zeit recht angegriffen, sie sollte doch ihre Gesundheit mehr schonen.“ Dem treuen Beamten lag das Wohlergehen seiner Herrin am Herzen.

Kornelie klingelte und fragte den eintretenden Bedienten: „Hans, wissen Sie nicht, wo Schloßherrin ist?“

„Ich habe das gnädige Fräulein vor einiger Zeit in den Park gehen sehen,“ berichtete der Diener, „aber es ist schon so lange her, daß ich meine, sie müßte bereits wiedergekommen sein.“

Erschrocken öffnete Kornelie ein Fenster und blickte in die Dunkelheit hinaus. „Sie kann doch nicht noch im Park sein?“ wandte sie sich an den Inspektor, der neben sie getreten war.

„Hören Sie doch!“ rief Krause plötzlich, „was war denn das?“

Wie ein schwacher Ton klang es durch den Sturm, war es der Schrei eines verwundeten Tieres, war es eine Menschenstimme? Auch Max von Hallern lauschte angestrengt. „Ein Hilferuf!“ sagte er bestimmt. Wieder lauschten alle erschrocken und angstvoll und nun klang es langgezogen und deutlich in alle Ohren: „Hilfe! Hilfe!“

„Dichter her!“ rief der Baumeister rasch und besonnen. „Wir gehen sofort alle dieser Stimme nach, es scheint im Park ein Unglück geschehen zu sein.“

„Es war eine Männerstimme,“ bemerkte der Landrat leise gegen den Doktor, „ich hörte es ganz deutlich.“ Kurze Schwieg.

Der Inspektor stürzte mehr, als er ging, Dichter und Dienerschaft herbeizuholen, in kurzer Zeit waren eine Menge Menschen versammelt und rasch bewegte sich der Zug durch den Park. Kornelie hatte ein Tuch um die Schultern geschlagen, ihr schöner, stolzer Kopf war unbedeckt und der Sturm zerzauste das reiche, dunkelblonde Haar. Hallern ging neben ihr, er versuchte es, ihre kleine, kalte Hand zu fassen und flüsterte ihr abgebrochene, warme Trostworte zu, aber Kornelie achtete kaum auf den Mann, den sie doch liebte, so unruhig und angstvoll schlug ihr Herz.

wesenden hochbefriedigt und erfreut, sah man doch, daß die Damenriege einen großen Fortschritt gegen früher gemacht hat, was dem Verdienste des Leiters derselben, Herrn Herrmann, zuzuschreiben ist, welchem Herrn auch hier volle Anerkennung gezollt werden muß. Ganz besonders überraschte ein von Fil. Dumbert gebotener Prolog, der die Turnerei der Damen in sinniger Weise verherrlichte und vorzüglich gesprochen wurde. Vorzüglich wirkten auch die Darstellungen von Volksliedern in lebenden Bildern, die reichen Beifall fanden. Herr Jsele

erfreute die Anwesenden mit 2 gut einstudierten Couplets, die voll mit würzigem Humor waren. In dem folgenden Theaterstück „Ein fideles Arrest“ lernten wir den Herrn wieder ganz in seinem bewährten Spiele, als Gefängniswärter, kennen und erregte derselbe allgemeine Beifall. Ausgezeichnet spielten auch der Herr Guttsbesitzer Heidenreich, der seine schwierige Rolle ausgezeichnet erfüllte, nicht minder aber auch der Herr Gefängnisdirektor mit seiner Clottilililde. So ist die ganze Veranstaltung in allen Teilen sehr gut verlaufen, besonders

wenn in Betracht gezogen werden muß, daß nur ca. 4 Wochen zur Uebung Zeit waren. Sämtliche Anwesende waren auch hochbefriedigt über die Leistungen, weshalb bei dem nachfolgenden Tanze und dem Ausflug nach G. d. h. am Sonntag, wo es sehr munter und vergnügt herging, die Ausführungen gerne besprochen wurden. Der umsichtigen Vereinsleitung gebührt aber auch volle Anerkennung für das Gebotene und können wir dem Turnerbund zu seiner Veranstaltung nur gratulieren. Gut Heil!

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Nachrichten über den Eintritt in Unteroffiziersvorschulen.

Die Unteroffiziersvorschulen haben die Bestimmung, junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter kostenfrei heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Die Ausbildung in der Unteroffiziersvorschule dauert im allgemeinen zwei Jahre.

Die Annahme in eine Unteroffiziersvorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben. Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben. Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein. Bettnäßer dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a. ein Geburtszeugnis,
- b. den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeibrigade,
- d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

#### Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1904/05 findet statt am Dienstag den 11. Oktober 1904 und zwar für Schüler vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen nachmittags 2 Uhr, für Abendhörer und Abendhörerinnen abends 8 Uhr.

- I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architektur-, Bildhauer-, Tischler-, Dekorations-, Keramik-, Zeichenlehrer-Klasse;
- II. Winterschule für Dekorationsmaler;
- III. Abendschule für Gewerbegehilfen.

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 15. September.

Jahresgeld, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für Abendhörer 20 M., Schulgeld für die Winterschule a. 40 M., b. 60 M. — Eintrittsgeld für a. und b. 10 M. — Kost und Wohnung in Privathäusern per Monat von 50 M. ab. — Programm und Anmeldebogen gratis. — Pünktliches Erscheinen am Tage der Aufnahme dringend erforderlich.

Die Direktion:  
Gossader.

#### Bekanntmachung.

Die Bewohner der Stadt Durlach werden hiermit wiederholt auf die Vorschrift hingewiesen, daß alle Personen, welche hier ihren Aufenthalt nehmen, binnen 3 Tagen sich selbst auf dem Meldeamt (Rathaus) anzumelden haben, oder von ihren Logisherrn innerhalb dieser Frist anzumelden sind.

Ebenso sind die Wohnungsänderungen beim Bezug einer neuen Wohnung anzumelden.

Durlach den 4. Oktober 1904.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß das städt. Meldeamt täglich von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Durlach den 4. Oktober 1904.

Das Bürgermeisteramt.

#### Bekanntmachung.

Ortsstatut über den Erfaß der Straßenherstellungskosten für die Stupfericherstraße betreffend.

Der Gemeinderat beabsichtigt zu erlassen folgendes

#### Ortsstatut

über den Erfaß der Straßenherstellungskosten für die Stupfericherstraße: Auf Grund des Art. 20 des Ortsstatutengesetzes vom 6. Juli 1896 und des allgemeinen Ortsstatuts über den Bezug der Anstößer

zu den Kosten für die Anlage und Unterhaltung von Straßen vom 9. Juli 1897 werden die Eigentümer der Grundstücke, welche an die Stupfericherstraße angrenzen, unter folgenden Bedingungen zum Erfaß der Straßenherstellungskosten herangezogen:

§ 1.

Die Herstellung der Stupfericherstraße geschieht durch die Stadt. Für die Kosten, welche der Stadtgemeinde durch die Herstellung der Straße erwachsen, ist von den Angrenzern nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen Vergütung zu leisten.

§ 2.

Behufs Feststellung der Vergütung sind die Kosten des Geländeerwerbs für Fahrbahn, Rinnen und Gehwege und die Kosten der Herstellung der Fahrbahn, Bordstein- und Rinnenanlage u. zusammenzuzählen und sodann auf die einzelnen an die Straße grenzenden Grundstücke nach Maßgabe von deren Frontlänge zu verteilen.

Da ein Teil der Kosten für die Herstellung der Stupfericherstraße durch den Kreisbeitrag bereits gedeckt ist, kommt auf die Anstößer nur noch der verbleibende Restbetrag in Anrechnung.

Soweit das zur Straßenanlage verwendete Gelände für diesen Zweck nicht erworben werden mußte, sondern schon vorher als benutzbares Acker- oder Wiesenland der Stadt gehörte, wird bei der Berechnung der Straßenkostenbeiträge statt der Erwerbskosten der Wert zu Grunde gelegt, welchen das Gelände z. Bt. der Inangriffnahme des Straßenbaues hatte.

§ 3.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche auf Grund besonderer Verträge anlässlich der Umlegung des Geländes zwischen Stupfericherstraße und Dürrbach einen entsprechenden Prozentsatz ihres Geländes zu Straßenzwecken abgetreten haben, werden jetzt nur noch zu den Straßenherstellungsarbeiten beigezogen, während sie von den Kosten für Geländeerwerb befreit bleiben.

§ 4.

Aus den angefertigten Kostenüberschlägen ist der Aufwand für die Herstellung der Straße und die durch dieselbe bedingte Verlegung der Wasserleitung zu ersehen.

§ 5.

Die Berechnung der zur Verteilung gelangenden Kosten ist aus Beilage I zu ersehen.

§ 6.

Die Verteilung der auf die einzelnen Grundstücke entfallenden Kosten ist aus Beilage V zu ersehen.

§ 7.

Für die vor Erlassung des allgemeinen Statuts über den Bezug der Anstößer zu den Straßenkosten bereits bebauten Grundstücke bezw. Grundstücke Nr. 5818 b (Hertel), Nr. 5808 (Daler) und 5788 (Berkmüller) kommt nur die Hälfte der Straßenkosten in Anrechnung.

§ 8.

Bezüglich der Bezahlung der auf die einzelnen Grundstücke entfallenden Vergütungen treten die in den §§ 6, 7 und 8 des Statuts über die allgemeinen Grundsätze für den Bezug der Anstößer zu den Straßenkosten vom 9. Juli 1897 geltenden Bestimmungen in Kraft.

Die detaillierte Berechnung des Kostenaufwandes, die Liste der beitragspflichtigen Grundstückseigentümer mit genauer Angabe der an die Straße stoßenden Frontlänge ihrer Grundstücke, der Plan, aus welchem die Lage der einzelnen Grundstücke ersichtlich ist, sowie ein Abdruck des Ortsstatuts vom 9. Juli 1897 liegen während 14 Tagen — vom 7. bis 21. d. Mts. — auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 3) zur Einsicht öffentlich auf.

Etwasige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeidung bis spätestens Samstag den 29. d. Mts. hierher geltend zu machen.

Durlach den 3. Oktober 1904.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

### Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 10. Oktober.

### E. A. Schmidt, Holzhandlung, Durlach,

empfehlend sich zur Lieferung von allen Sorten Eichen-, Buchen-, Fichten-, Kiefer-, Tannen-, Dielen, Fußbodenriemen jeder Art, Bekleidungen, Zierstäben, Rahmen, Latten, Schwarten, Stangen, Schindeln, Brennholz u. zu billigsten Preisen in großer Auswahl.

## Liederkrantz Durlach.

Samstag den 8. d. M., abends 8 Uhr: Zwanglose Vereinigung in „Marquards Weinstube“. Zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwartet  
Der Vorstand.

## Freiwil. Feuerwehr Durlach. Korps-Befehl.

Kommenden Montag den 10. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet die **Schluss-Übung** unseres Korps auf dem Übungsplatz statt, wozu sämtliche Mannschaften in vollständiger Dienstausrüstung (helle Hose) zu erscheinen haben. Sammlung auf dem Marktplatz. Die Signale zum Antreten werden eine halbe Stunde vorher durch die Hornisten abgegeben. Fahnenzug: 2. Zug.

### Das Kommando:

Karl Preiß.

Otto Hofmann.

NB. Abends von 8 Uhr ab kameradschaftliche Zusammenkunft bei Kamerad Zipper z. Dshen.

## Restaurant zum Waldhorn.

Heute:

**Schlachttag.**  
Wellfleisch mit prima Sauerkraut, Leber- u. Griebenwürste, ff. Bier, reine Oberländer Weine.

Morgen, Freitag:  
**Großes Schlachtfest.**  
A. Mohr,  
Brauerei Reyer.

## Gasthaus z. Blume.

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

**Apfel-Quitten,**  
per Pfund 12 S., sind zu haben  
Mittelstraße 8.

**Apfel-Quitten**  
sind zu verkaufen  
Ettlingerstraße 11.

## Champagner-Birnen

sowie Bergstraße-Mostäpfel in nur prima Ware eingetroffen und zu haben bei

**Karl Wagner**  
am Bahnhof Durlach.

## Mostobst.

Pfälzer Birnen, heute eingetroffen; prima Mostäpfel werden Freitag und Samstag ausgeladert.

J. Rater,  
Kellerstraße 10.

## Gutes Mostobst

zu verkaufen. Näheres bei **Wilhelm Jourdan z. Lamm, Palmbach.**

## Kartoffeln

Gute, auserlesene  
sind zu haben bei  
**Heinrich Leukler,**  
Jägerstraße 12.

Guterhaltener **Büchenschrank** wegen Wegzugs zu verkaufen  
**Bismarckstraße 15.**

## Neuer Elmendinger

im Gasthaus zur Krone.

## Auf Teilzahlung.

**Musterlager**  
der Firma **J. Ittmann**  
in Möbeln, Betten u. ganzen Ausstattungen  
in großer Auswahl.  
Adlerstraße 19, Durlach, Adlerstraße 19.  
Vertreter: Wilhelm Höcker.

## Frisch eingetroffen

eine grosse Partie

## Loden-Joppen

und gebe solche zu den billigsten Preisen ab

## L. Tiefenbacher,

Hauptstraße 55.

## Wein Ofen- und Herd-Lager

ist auf das reichhaltigste assortiert und empfehle insbesondere meine neuen Sorten **irische Dauerbrenner, Gas-, Spiritus- und Petroleumheizöfen und -Herde, transportable Kesselöfen, Viehfutterdämpfer,** sowie alle Arten **Kochgeschirre, Feuerungsgeräte** zu ausnahmsweise billigen Preisen.

**K. Leussler, Lammstraße 23.**

## Wirksames Gift

gegen

## Ratten

und

## Mäuse

erhält man in der

**Adler-Drogerie**

## August Peter

Hauptstrasse 16

Telephon 76.

## Speisekartoffeln

empfiehlt fortwährend  
**Karl Zoller,**  
Mittelstraße 10.

## Zwei Fässer

von 70 und 100 Liter sind zu verkaufen  
**Weingarterstraße 7, 2. Stock.**

**Ovalfass,** fast neu, 214 Ltr. haltend, und 1 Stück 100 Liter haltend, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

4-5 Monate alte **Sühner** à Mf. 1.40, bald legende à Mf. 1.80, **Legehühner** 1904er à Mf. 2.30. Von 20 Stück an frachtfrei.  
Garantie lebender Ankunft. Bezirksstierärztlich unterjndt. Preisliste gratis.  
**Geflügelhof Germania, Buchen i. B.**

## Oefen.

Zwei gebrauchte **Säulenöfen** für kleinere Werkstätten billigt abzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

## Täglich frisch gekochte Sülze

zu haben bei  
**G. H. Hecht,**  
Friedrichstraße 4.

## Schaller-Thee,

echt chin., 1st. Qualitäten, in Paketen von Mk. 0.10, 0.20, 0.30, 0.45, 0.50, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.15 und 1.30 p. % Pfd.

**Theespitzen** 45 S. p. % Pfd.

## Cacao! Cacao!

garant. rein, offen und in Paketen, p. % Pfd. 40, 50, 60, 65 u. 85 Pfg.

## Hafer-Cacao,

p. 1/2 Pfd. 30 Pfg., empfiehlt

## A. Herrmann,

Conditorei & Café,  
Hauptstr. 8. Telephon 81.

Ein anständiger Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten  
**Jägerstr. 1, 2. St., links.**

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
**Jehutstraße 4.**

## Tüchtige Maurer

finden Beschäftigung bei  
**Ludwig Schweizer,**  
Maurermeister.

**2 Zimmerleute und 1 BauSchreiner,** welcher selbständig arbeiten kann, können sofort eintreten bei  
**Joh. Semmler,**  
Zimmermeister.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht im  
**Gasthaus zur Schwane**  
in Grözingen.

## Pferdeknecht,

ein nüchternen, zuverlässiger, kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Suche ein anständiges, fleißiges **Mädchen** vom 10. bis 17. Oktober als Beihilfe.  
**Frau Clara Kenz, Leopoldstr. 15.**

Von einer **Großbrauerei** mit vorzüglichen hellen und dunklen Bieren werden **Wirtschaften** zu pachten gesucht.

Briefe sind zu richten unter **U. 3147** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

## Wasche mit



Allein echt zu haben bei: **E. Dörmann, Osk. Gorenflo, Fh. Luger** und überall, wo **Luhns** Plakat hängt.

**1-2 gut möblierte Zimmer** in freier schöner Lage sind sofort zu vermieten

**Stupferischerstraße 15.**

Die Zimmer können auch unmöbliert vermietet werden.

**Gut möbliertes Zimmer** an soliden Herrn zu vermieten  
**Kellerstraße 13, 1 Tr.**

Ein ordentlicher Arbeiter kann **Wohnung** erhalten  
**Gartenstraße 9, Laden.**

**2 Arbeiter können Kost und Wohnung** erhalten. Dasselbst können auch einige an gutem **Mittags- und Abendtisch** teilnehmen.  
**Auerstraße 48, 2. St.**

**Schöne Wohnungen** von **2 Zimmern, Küche** zc.,

**3 " " " Bad** zc.

**4 " " " Bad** zc.

**sofort u. später zu vermieten**  
**Architekt Otto Hofmann.**

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung** mit allem Zugehör, Gas- und Wasserleitung, in der **Seboldstraße 22** sofort oder später zu vermieten

**Carl Leukler, Lammstraße 23.**

Rebellen, Druck u. Verlag von H. C. u. ps, Durlach.